

Michael Kibler

Darmstadt zu Fuß

Die schönsten Sehenswürdigkeiten
zu Fuß entdecken

SOCIÉTÄTS
VERLAG

Die Angaben und Informationen in diesem Buch sind aktuell recherchiert und vor Drucklegung sorgfältig überprüft worden. Sie erheben jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit zum Zeitpunkt der Veröffentlichung. Trotzdem ist darauf hinzuweisen, dass sich Telefonnummern, Öffnungszeiten und andere Angaben im Lauf der Zeit ändern können. Weder der Autor noch der Verlag übernehmen trotz größtmöglicher Sorgfalt Verantwortung und Haftung für eventuelle Fehler.

Seite 2: Jugendstilbad



4. aktualisierte Auflage

Alle Rechte vorbehalten · Societäts-Verlag

© 2018 Frankfurter Societäts-Medien GmbH

Satz: Julia Desch, Societäts-Verlag

Umschlaggestaltung: Julia Desch, Societäts-Verlag

Umschlagabbildung: © ines39 – Fotolia.com

Karten: Peh & Schefcik

Druck und Verarbeitung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany 2018

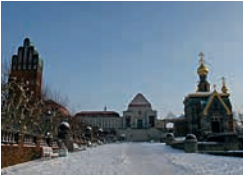
ISBN 978-3-95542-292-9

Inhalt

Vorwort 7



Kapitel 1
Auf Datterichs Spuren
im alten Darmstadt 8



Kapitel 2
Großherzog Ernst Ludwig –
oder: Wie der Jugendstil
nach Darmstadt kam 30



Kapitel 3
Beuys oder Liebig – Stadt der
Künste oder Wissenschaftsstadt? 52



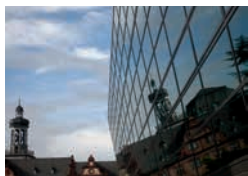
Kapitel 4
Von Miele bis zum ESOC –
Industriegeschichte rund
um den Hauptbahnhof 72



Kapitel 5
Mit (dem anderen) Ernst Ludwig
durch Bessungen 92



Kapitel 6	
Mit einem Bein im Knast –	
Mit Schutzmann Heil rund	
um den Woog	112



Service	126
----------------------	------------

Nachwort	138
Der Autor	138
Bildnachweis	139

Vorwort

Beamtenstadt, Großstadt im Walde, Stadt der Künste, Wissenschaftsstadt – Darmstadt wurde und wird mit vielen Etiketten versehen. Eines ist klar: Nach den Kriegszerstörungen kann die ehemalige Residenzstadt nicht mehr mit einer pittoresken Altstadt aufwarten. Dennoch: Die Spuren der Vergangenheit zeigen sich an vielen Ecken, oft im Verborgenen. Und sie geben dieser Stadt die Wurzeln, ohne die ihr Wachsen in Richtung Moderne undenkbar wäre. Es ist die Stadt der Künste, mit Museen, Galerien und natürlich den Exponaten des Jugendstils, die Darmstadt zum Magneten für Kunstliebhaber aller Herren Länder macht. Es ist die Wissenschaftsmetropole, von der aus die europäischen Satelliten gesteuert werden und nach der ein Element des Periodensystems benannt worden ist. Und es ist die Stadt im Walde, voller Grün, wie schon ein oberflächlicher Blick bei Google Earth offenbart.

Aber Darmstadt ist auch eine liebenswerte Stadt, voller Originale, versteckter heimeliger Ecken und voller Geschichte und Geschichten. „Darmstadt zu Fuß“ lädt dazu ein, auch die versteckten Ecken der Residenzstadt zu entdecken. Ob bei einem Spaziergang auf den Spuren der Altstadt, bei einem Gang entlang der Jugendstil-Sehenswürdigkeiten, bei einem Blick auf die Industriegeschichte oder die Kriminalgeschichte der Stadt – insgesamt sechs abwechslungsreiche Routen bringen Ihnen das Herz der Stadt näher. Der Service-Teil bietet dann noch weitere Informationen für Wissensdurstige.

Machen Sie sich auf, die Geschichten hinter der Geschichte zu entdecken. Lernen Sie eine liebenswerte Stadt kennen und lieben. Viel Spaß!

Der Autor und der Verlag



Auf Datterichs Spuren im alten Darmstadt



Auf Datterichs Spuren im alten Darmstadt

Länge: Gut 1,5 Kilometer



Strecke: Laufen durchs Stadtgebiet – wenig Steigungen, aber eine Rolltreppe

Anfahrt: Bus F, H, K, L, Haltestelle „Schloss“;

Straßenbahn 2, 3, 9, Haltestelle „Schloss“

„Bezahle, wenn mer Geld hat, des is kah Kunst, aber bezahle, wenn mer kahns hat, des is e Kunst ...“ Der Lebenskünstler und Schnor-
rer Datterich ist vorlaut, schlitzohrig, immer auf seinen Vorteil be-
dacht – und er ist Darmstadts Maskottchen. Gaststätten sind nach
ihm benannt, regionale Speisen und sogar ein Straßenbahn-Muse-
umszug – der Datterich ist allgegenwärtig. Dabei existiert er nur
zwischen Buchdeckeln und auf den Brettern der regionalen Bühnen:



Der Schriftsteller Ernst Elias Niebergall (1815 bis 1843) hat die gleichnamige Lokalposse 1841 den Darmstädtern geschenkt. Seitdem hat die Figur oft Gestalt angenommen. Schauspieler wie Heinz Schenk oder Robert Stromberger haben ihn lebendig werden lassen.

Der seltsame Name wird verständlich, wenn man seine Herkunft kennt: Vorbild für den Helden war der Kanzleihilfe Friedrich Hauser. Weder sein Charakter noch seine „Physionomie“ gleichen der Hauptperson des Stücks. Gemeinsam



Der Datterich - Darmstadts Lokalheld



Das alte Rathaus am Marktplatz



Der Marktplatzbrunnen

hatten sie jedoch die profunde Liebe zum Alkohol. Und wenn Hauser zu viel getrunken hatte, fingen seine Hände an zu zittern. Er bekam also – hessisch gesprochen – einen „Datterich“.

Das Stück spielt im Darmstadt der Biedermeierzeit – der Titelheld steht damit für die „Altstadt“ Darmstadts. Die wurde im Krieg jedoch völlig zerstört. Dennoch finden sich an vielen Stellen Spuren der alten Residenzstadt.

Um ein wenig das Flair der Stadt zu spüren, empfiehlt sich zunächst ein Blick vom Darmstädter Schloss auf den **Marktplatz**. Mit ein bisschen Glück scheint dort die Sonne. Vormittags wird mehrmals in der Woche Markt gehalten – übrigens schon seit fast 700



Das Schloss ist das Zentrum Darmstadts

Jahren. Händler bieten Gemüse, Obst und Blumen feil, Bauern aus dem Umland ihre eigenen Erzeugnisse. Auch Brot, Fleisch, Wurst und leckere Antipasti finden ihre Käufer. Heute ist der Marktplatz auch wieder von Cafés gesäumt, sodass es sich lohnt, ein wenig zu entspannen und das bunte Treiben auf sich wirken zu lassen.

Schön, dass es hier friedlich zugeht – was nicht immer der Fall war: Hier wurde gehängt, geköpft und erschossen, lange Zeit war der Marktplatz zentraler Ort der Gerichtsbarkeit. Hier fanden vermutlich auch die Hexenverbrennungen statt.

Das **Schloss** selbst will entdeckt werden. Es war der Regierungssitz von Landgrafen und Großherzögen seit dem 16. Jahrhundert.

Die prächtige Anlage entwickelte sich aus einer kleinen Wasserburg im 13. Jahrhundert. Der Schlossgraben ist begehbar – ein gärtnerisches Kleinod mitten in der Stadt. Es lohnt auch, einfach durch die Höfe zu streifen und die verschiedenen Bauten auf sich wirken zu lassen. Sie zeigen ein Sammelsurium verschiedenster Baustile vom 16. Jahrhundert bis ins 19. Jahrhundert. Grund für den immer noch vorhandenen Stil-Mix: Landgraf Ernst Ludwig dachte, es sei eine gute Idee, das Potpourri verschiedenster Baustile komplett abzureißen und sich einen gigantischen Barockbau à la Versailles zu gönnen. Architekt Louis Remy de la Fosse plante eine Residenz von zwei Fußballfeldern Fläche mit einem 75 Meter hohen Turm. 1716 wurde der Grundstein gelegt. Da Ernst Ludwig nach Vollendung der Südfront und eines Teils der Westfront das Geld ausging, blieb der alte Teil des Schlosses – zum Glück – unangetastet.

Auch Darmstadts Stadtplaner Georg Moller wollte die alten Teile des Schlosses gut 100 Jahre später abreißen und de la Fosses Entwurf in abgespeckter Version vollenden. Doch auch dieses Projekt wurde



Wäre es nach Landgraf Ernst Ludwig gegangen, sähe das Darmstädter Schloss heute so aus



Darmstadt nach dem 11.9.1944 – die Altstadt existiert nicht mehr

nie realisiert. Was dem Landgrafen und dem Planer nicht gelang, vollbrachten 1944 britische Bomber: Das Schloss brannte im Feuersturm völlig aus. Doch schon ab 1946 wurde es fast unverändert wieder aufgebaut. Es sollte 22 Jahre dauern, bis dieser Aufbau vollendet war.

HINTERGRUND: 9/11

Fragt man ältere Darmstädter, was am 11. September geschah, wird der Einsturz des World Trade Centers in New York 2001 oft an zweiter Stelle genannt. Für viele Darmstädter steht die „Brandnacht“ an erster Stelle im Gedächtnis. In jener Nacht, 57 Jahre vor dem Anschlag in Amerika, versank Darmstadt durch einen Bombenangriff der Engländer in Schutt und Asche. Ein Feuersturm vernichtete 1944 die komplette Altstadt, 75 Prozent der Kernstadt wurden zerstört, 10.000 Menschen verloren ihr Leben. Nach Kriegsende wurden die meisten Ruinen abgebrochen, wodurch bis auf wenige Ausnahmen praktisch alle historischen Bauwerke von kunstgeschichtlichem Wert – darunter sämtliche Adels- und Bürgerhäuser, das Kasino, das Kleine Theater, das Ständehaus, die Kasernen, der Neue Fürstenhof, das Alte und das Neue Palais – in der Innenstadt verloren gingen.